

## App der Woche



**Leo-Wörterbuch** bringt das beliebte Internet-Wörterbuch Leo.org aufs Handy, und zwar auf Android-Smartphones. Die Gratisapp ermöglicht den Online-Zugriff auf die Vokabulare Deutsch-Englisch, -Französisch, -Spanisch, -Italienisch, -Chinesisch und -Russisch. Praktisch.

## Technipedia



**FairPlay** heisst der digitale Kopierschutz bei Apple. Das Programm schränkt die Nutzung einer Datei ein, vor allem ihr Kopieren. Während sich die Musikindustrie von FairPlay längst verabschiedet hat, wollen nun die Verlage ihre Ware über den iBook-Store nur kopiergeschützt ausliefern.

# 67

## Samsung macht die Welle

Am Mobile World Congress sorgt das Handy «The Wave» für ein Bad der Emotionen

VON BARNABY SKINNER

Im Vorfeld der weltgrössten Mobilfunkmesse Mobile World Congress lud Samsung diese Woche rund tausend Kunden und Journalisten nach Barcelona, um sie in eine Halle zu pferchen. Der weltweit zweitgrösste Handy-Anbieter liess Wellen auf alle vier Wände projizieren. Sekunden bevor diese brachen, erschien aus dem Wasser ein tastenloses Mobiltelefon. «Ich gebe Euch «The Wave»», verkündete J.K. Shin, Chef der Handyeinheit des koreanischen Konzerns. Anschliessend flog eine Frau in Weiss über die Köpfe der Zuschauer.

Die Show lenkte vom Wesentlichen ab: von Samsungs neuem Handy-Flaggschiff. Dabei ist «The Wave» allein schon die Aufmerksamkeit wert. Herausragend ist der Bildschirm. Mit der neuen Super-Amoled-Technik ausgestattet, liefert der 3,3-Zoll-Monitor bestechend scharfe Bilder. Soziale Netzwerke wie Facebook wurden in die Kontakt-Anwendung integriert: Statusmeldungen, Twiternachrichten, SMS oder E-Mails werden mit Infos über eine Person gesammelt und angezeigt.

Der berührungsempfindliche Bildschirm reagiert flüssig. Zudem wurde «Wave» mit

Samsungs neuem Betriebssystem Bada ausgestattet. Wie Apples iPhone kann das Gerät dadurch mit Applikationen aufgerüstet werden. Samsungs App Store soll in der Schweiz gleichzeitig mit dem S8600 – so heisst «Wave» hierzulande – erhältlich sein. Im Laufe des Jahres sollen auch E-Books und Filme hinzukommen; mit welchen Verlagen oder Studios verhandelt wird, bleibt offen.

«Wave» hat einen 1-Gigahertz-Prozessor und nutzt als erstes Handy Bluetooth 3.0. Leider konnte die Sonntags-Zeitung nicht testen, wie schnell der Webbrowser tatsächlich funktioniert. Samsung hatte es verpasst, den Journalisten und Kunden über mobiles Breitband-Internet oder mit genügend W-Lan-Zugriffspunkten Zugang zum Web zu verschaffen. Das **S8600** ist ab April ohne Abo für **700 Franken** erhältlich. ★★☆☆



☆☆☆☆ SCHROTT ★☆☆☆ NA JA ★☆☆☆ OK ★☆☆☆ COOL ★☆☆☆ KULTVERDÄCHTIG

## NEWS

### Videospiele mit Gewaltdarstellungen sollen verboten werden

Die Rechtskommission des Ständerats will sogenannte Killerspiele verbieten. Sie hat zwei entsprechenden Motionen zugestimmt, die der Nationalrat in der vergangenen Sommersession verabschiedet hat. Die Motion für ein Verbot des Verkaufs von Videospiele mit Gewaltdarstellungen an Kinder und Jugendliche wurde einstimmig gutgeheissen. Die andere Motion, die ein generelles Verbot verlangt, mit drei Gegenstimmen ebenso. Die Kommission meint, Kinder und Jugendliche seien vor Gewaltdarstellungen in Medien zu schützen. Beide Motionen müssen nun im Ständerat behandelt werden.

### Microsoft bringt mit Windows Phone ein rundum erneuertes Betriebssystem

Microsoft-Chef **Steve Ballmer** hat diese Woche sein vollständig überarbeitete Smartphone-Betriebssystem vorgestellt. Es heisst neu Windows Phone Series 7 und soll künftig stärker Privatanwender ansprechen als das alte System. Unter der neuen, an den Musikspieler Zune angelehnten Benutzeroberfläche sind Dienste integriert wie der Media-Player Zune und das Game-Netzwerk Xbox Live, aber auch soziale Netzwerke. Windows Phone 7 unterstützt die mehrfingrige Multitouch-Bedienung. Damit der Nutzer möglichst alle wichtigen Infos sofort im Blick hat, erlaubt der Startbildschirm den Zugriff auf Kalender, Kurzmitteilungen, E-Mails, Facebook-Daten und Weiteres. Die ersten Geräte mit Windows Phone Series 7 sollen ab Oktober erhältlich sein.



## GETESTET

**Linux-Videoschnittprogramme decken in Sachen Funktionsumfang eine grosse Variationsbreite ab**, schreibt das deutsche Fachmagazin «c't» in der neusten Ausgabe. Für Anwender, die vor allem mit dem Camcorder filmen, sei die Software «Kino» dank ausgezeichneter Fire-Wire-Unterstützung eine gute Wahl. «Avidemux» biete sich an, wenn es weniger ums Schneiden gehe als ums Umwandeln in andere Formate. Wenn man es mit vielen unterschiedlichen Formaten zu tun habe und Videos für verschiedene Medien aufbereiten wolle, solle man «OpenShot» oder «Kdenlive» verwenden. **«c't», Ausgabe 05/2010**

**Bereits ab 100 Franken bekommen Gamer leistungsfähige Grafikkarten**, mit denen viele aktuelle Titel flüssig spielbar seien; für brandneue Spiele reiche die Rechenleistung aber oft nicht mehr aus. Zu diesem Schluss kommt das Magazin «c't». Wer nur einen 17- oder 19-Zoll-Monitor besitze, sei mit einer Radeon HD 5750 oder der etwas schnelleren HD 5770 gut bedient. Sollen jedoch anspruchsvolle Grafikkarten in maximaler Detailstufe flüssig laufen, müsse man etwas drauflegen, etwa für die Radeon HD 5850 (ab 350 Fr.). Grafikkarten mit zwei Prozessoren wie etwa Nvidias GeForce GTX 295 seien teuer und böten weniger Vor- als Nachteile. **«c't», Ausgabe 05/2010**



## Neue Töne aus Dänemark

Das Tischradio von Scansonic

Neu sind in der Schweiz Produkte der dänischen Marke **Scansonic** erhältlich, etwa dieses Tischradio der **R-Serie**: Je nach Bedürfnis kann man zwischen einem UKW-, DAB+ oder einem Internetradio wählen. UKW-Empfänger gibt es auch mit CD-Spieler. Alle Modelle verfügen über einen Eingang, um einen Musikspieler anzuschliessen. Sie sind in Rot, Weiss, Schwarz und schwarzem Leder erhältlich. Reine UKW-Modelle kosten **250 Franken**, alle anderen **500 Franken**. (LUC) [www.sacom.ch](http://www.sacom.ch)

## Eine Puristin für die Nische

Ricohs GXR liegt gut in der Hand und weckt Erinnerungen an die alte Leica



**Ricoh** überrascht mit dem Kamera-Modell **GXR**, einer mutigen technischen Besonderheit. Als Wechselobjektiv dient ein Modul aus Objektiv, Sensor und Bildprozessor. Das hat den Vorteil, dass jedes Objektiv hermetisch staubsicher abgeschlossen ist. Zudem kann der Sensor den verschiedenen Ansprüchen der Brennweiten optimal angepasst werden. Mittels Schiebe-

mechanismus wird das Modul mit dem Kameragehäuse vereint. Dieses besteht nur aus Monitor, Akku, Speicherkarte, Bedienung und Blitzschuh und kostet **700 Franken**. Die Kamera liegt gut in der Hand und weckt Erinnerungen an die alte Leica. Mutig, weil sehr puristisch, ist auch das Objektivprogramm. Zur Auswahl stehen ein 1:2,5-Makro mit 50 mm Brenn-

weite (**1000 Fr.**) und ein 3-fach-Zoom mit einem Brennweitenbereich von 24 bis 72 mm (**600 Fr.**).

Ob die Kamera ein Erfolg wird, hängt nicht nur von der Qualität ab – die ist top. Die Frage ist, ob sich der engagierte Fotograf mit der Technik anfreunden kann. Falls nicht, bleibt die Kamera ein edles Nischenprodukt.

BRUNO SCHLATTER